

## Eremiasphecium Kohl.

(ἡ ἐρημία — desertum; τὸ σφηγίον — vespula).

Eine neue Gattung der Hymenopteren aus der Familie der Sphegiden.

Beschrieben von

*Franz Friedr. Kohl.*

(Mit einer Abbildung im Texte.)

Der bewährte deutsche Hymenopterologe Dr. Otto Schmiedeknecht fing heuer auf seiner entomologischen Forschungsreise in Aegypten neben anderen seltenen und noch unbekanntem Hymenopteren auch in grösserer Zahl ein zierliches, reichlich blassgelb gezeichnetes Wespchen aus der Familie der Sphegiden, welches einer vollwerthigen neuen Gattung angehört, die ich mit obigem Namen bezeichne und beschreibe als Ergänzung zu meiner Abhandlung über »Die Gattungen der Sphegiden« (Annalen des k. k. naturh. Hofm., Bd. XI, Heft 3 u. 4, 1896).

Caput thorace latius. Oculi haud renati mandibularum basin subtus attingunt. Orbitae interiores integrae verticem versus paullulum converguntur. Stemmata forma solita. Facies lata, imprimis ad clypeum; hic est latissimus at admodum brevis. Clypei pars media convexiuscula margine antice late exciso. Mandibulae subtus non excisae, apice simplice. Labrum apice aperto, lamellae latae sed brevis instar sub clypeo egrediente. Palpi maxillares 6-, labiales 4-articulati. Antennae subbreves ( $\sigma^{\sigma}$  13-,  $\Omega\Omega$  12-articulatae) juxta marginem superiorem clypei fronti insertae, inter se late distant. Scapus longitudine mediocris. Pedicellus vix longior quam crassior. Flagellum fili-forme. Tempora et occiput distincta.

Collare crassiusculum dorsulo vix humilius, antice declive. Tubercula humeralia alarum tegulas attingunt. Episterna mesothoracis epicnemiis carent. Sutura episternalis, epimeralis quoque exstat. Segmentum medianum dorsulo haud brevius supra area dorsali ampla leviter discreta. Valvula supraanalis utriusque sexus area pygidiali instructa. Segmenta ventralia masculorum septem aperta.

Alae: Fig. 1. Alae anteriores: Pterostigma majusculum. Area radialis parviuscula; apex ejus a margine costali remotus (areola appendicea instructus). Areolae cubitales tres: prima secundae una cum tertia magnitudine circiter aequalis excipit venam transverso-discoidalem primam; secunda triangularis; tertia altior quam longior. Vena transverso-discoidalis secunda interstitialis aut ad areolam cubitalem tertiam fere tendit.

Area discoidalis prima parva sesqui longior quam altior. Area submedialis 1<sup>ma</sup> duplo longior est quam 2<sup>da</sup>; haec sesquolongior quam altior. Vena basalis post venam

transverso-submedialem e vena media egreditur et subcostam aliquantum ante pterostigma attingit.

Alae posteriores: Retinaculum haud interruptum. Vena radialis comparate brevis. De origine primaria venae cubitalis non dijudicandum est; haec ab apice areae submedialis oriri videtur. Lobus basalis majusculus, sed area submediali distincte brevior; sinus basalis profunde incisus.

Pedes graciles spinulosi. Coxae intermediae inter se paullum distantes. Tibiae intermediae 1-calcaratae. Pecten tarsale pedum anticorum ( $\sigma$   $\varphi$ ) exstat, feminarum longius. Metatarsus anticus feminarum in processum lobiformem extus in apice protensus. Unguiculi parvi, non dentati; pulvilli distincti.

Statura sat parva (3.5—5 mm.). Animalculum ubre flavido-pictum.

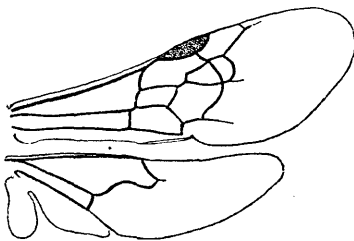
Körper sehr klein und zierlich.

Kopf breiter als der Thorax. Die Netzaugen erreichen mit ihrem Unterrande die Oberkieferbasis; ihre Innenränder sind nicht eingebuchtet und neigen gegen den Scheitel ein klein wenig zusammen. Die Nebenaugen sind rund, perlartig gewölbt. Das Gesicht ist breit, besonders unten am Kopfschilde. Oberkiefer im Unterrande ohne Ausschnitt, mit einfacher Spitze. Kopfschild sehr breit, aber auch sehr kurz; der Mitteltheil desselben ist etwas gewölbt und länger als die Seitentheile vorne fast seiner ganzen Breite nach seicht ausgeschnitten; unter dem Ausschnitte ragt wie eine kurze Lamelle die ungemein breite Oberlippe hervor, deren Vorderrand mit dem Vorderrande der Seitentheile des Clypeus in einer Flucht liegt und wie dieser kurz wimperig behaart ist. Kiefertaster sechs-, Lippentaster viergliedrig. Die fadenförmigen Fühler, welche bei den Weibchen 12-, bei den Männchen 13-gliedrig sind, entspringen unmittelbar ober dem Kopfschild, in einem grossen Abstände voneinander. Der Pedicellus ist nicht oder kaum länger als dick. Bei den Männchen der einzigen vorliegenden Art ist die Geissel insoferne als unregelmässig zu bezeichnen, als das achte Geisselglied an der Basis etwas verdickt und im Ganzen an der Unterseite ausgerandet ist. Hinterkopf und Schläfen entwickelt.

Collare kräftig, etwas schmaler als das Dorsulum, vorne steil, aber nicht senkrecht zum Halse abfallend. Die Schulterbeulen reichen bis zu den Flügelschuppen hinan. An den Episternen des Mesothorax ist vorne keine Epicnemialfläche abgesetzt.

Eine Episternal- und Epimeralfurche ist entwickelt. Mittelsegment von oben gesehen so lang als das Dorsulum und ziemlich flach; auf seiner Rückenfläche ist eine grosse Dorsalfur schwach abgegrenzt; hinten fällt das Mittelsegment sehr steil ab.

Der übrige Hinterleib ist wie bei *Philoponus* gestaltet; auf der oberen Afterklappe ist bei beiden Geschlechtern ein Pygidialfeld abgesetzt. Auf der Bauchseite kann ich bei den Männchen sieben Ventralplatten wahrnehmen.



Flügelgeäder von *Eremiasphecium*  
Kohl.

Flügel: Fig. 1. Vorderflügel: Pterostigma ziemlich gross. Radialzelle kurzlanzettlich; ihre Spitze liegt ein klein wenig vom Costalrande des Flügels entfernt, und es erscheint eine kleine Anhangszelle.

Cubitalzellen drei: die erste ist ungefähr so gross wie die beiden folgenden zusammengenommen und nimmt die erste Discoidalquerader in deutlichem Abstände vor ihrem Ende auf; die zweite ist dreieckig-sitzend, die dritte kleiner als die zweite, höher als lang, vorne eher länger als hinten. Da die dritte

Cubitalquerader nach aussen, d. i. gegen den Apicalrand hin gebogen ist, bekommt sie ein fast tonnenförmiges Projectionsbild. Die erste Cubitalquerader erscheint nicht weit von der Cubitalader etwas gebogen, schwachwinkelig. Die zweite Discoidalquerader mündet interstitial an der zweiten Cubitalquerader. Die erste Discoidalzelle ist auffallend klein, etwa 1.5 mal so lang als hoch, rhomboidisch. Die erste Submedialzelle ist doppelt so lang als die zweite und endigt vor dem Ursprung der Basalader, welche in einem sehr mässigen Abstände vom Flügelmale auf die Subcosta trifft. Zweite Submedialzelle nicht ganz doppelt so lang als an der breitesten Stelle breit.

Hinterflügel: Der Ursprung des ununterbrochenen Retinaculum fällt mit dem der sehr kurzen, gestreckten Radialader zusammen. Das, was sich als Cubitalader repräsentirt, entspringt vorne am Ende der Submedialzelle. Bei der Blässe des Flügels ist der Verlauf der Medialader nicht sichtbar, es scheint diese genau mit der Submedialzelle zu endigen.

Basallappen wohl ausgebildet, aber kürzer als die Submedialzelle. Basallappenbucht tief. Analbucht deutlich. Der Analrand des Hinterflügels erscheint kurz und dicht bewimpert, was übrigens auch bei anderen Sphegiden-Gattungen der Fall ist; am deutlichsten zeigen sich die Randfransen am Basal- und Anallappen.

Beine schlank, deutlich bedornt. Mittelhüften voneinander nur wenig abstehend. Mittelschienen einspornig. Vordertarsen an der Aussenseite mit einem zarten Wimperdornenkamm; bei den Weibchen ist er viel ansehnlicher als bei den Männchen. Der Metatarsus der Weibchen ist unsymmetrisch, nämlich an der Aussenseite am Ende in einen langgestreckten Lappen ausgezogen, der die Endwimpern desselben trägt; in ähnlicher Weise ist der Metatarsus bei den Weibchen von *Laphyragogus pictus* K. gebildet. Klauen unbezahnt, Klauenballen deutlich. Der Körper ist schwarz, jedoch an allen Theilen reichlich blassgelb (fast grünlichgelb) gezeichnet.

Zur Stellung im System. Nach der Bildung des Kopfschildes, des Collare, Mesothorax, des Hinterleibes und zum Theile auch des Flügels glaube ich *Eremiasphecium* in die nächste Nähe von *Philoponus* stellen zu sollen. Von dieser Gattung unterscheidet sich die neue Gattungsform durch die Kürze der Radialzelle, den Verlauf der Discoidalqueradern, die schwach gebrochene erste Cubitalquerader, das Grössenverhältniss zwischen der zweiten und dritten Cubitalzelle und deren Form, den Ursprung der Cubitalader der Hinterflügel, die Ausbildung einer Episternalfurche an den Mesopleuren und das längere Mittelsegment.

*Eremiasphecium* erinnert auch lebhaft an die kleinen gelbgezeichneten und unter dem Namen *Dryudella* bekannten *Astata*-Arten.

Die Art, auf welche dieses neue Genus gegründet wird, benenne ich nach ihrem Entdecker:

**Er. Schmiedeknechtii** Kohl n. sp.

Gelb sind: die ganzen Mundtheile, der Kopfschild, die untere Stirnpartie, eine halbkreisförmige, die oberen Netzaugenecken verbindende Binde auf dem Scheitel, der hintere Augenrand, eine Makel zwischen den Nebenaugen, die Fühlerschäfte, das Collare, der Prothorax an der Unterseite, vier Längsstriemen auf dem Dorsulum, zwei Makelchen an der Vorderhälfte des Schildchens und eine schmale Binde auf dessen Hinterrand, das Hinterschildchen, zwei etwas gebogene Längsmakeln an den Seiten des Dorsalschildes des Mittelsegmentes, die Schulterbeulen, ein grosser Theil des Mesosternum, auf dem Abdomen, Binden vor dem Endrande des zweiten, dritten und vierten Rückensegmentes, eine zu Makeln aufgelöste Binde auf dem fünften Dorsalhalbringe und zum Theile das Ventralabdomen.

Auch die Beine sind reichlich gelb gefärbt; schwarz erscheint meistens nur die Hinterseite der Schenkel und Schienen und die Oberseite der Hüften. Fühlergeißel und Tarsen meist hellbraun. Flügel wasserhell; Geäder lichtbraun.

Die Fühler stehen voneinander ungefähr ebenso weit ab als von den Netzaugen. Das zweite Geißelglied ist bei den Weibchen kaum länger als der Pedicellus, aber sichtlich dünner, auch ein klein wenig länger als das dritte, reichlich zweimal so lang als dick. Das längste Glied der Geißel (♀) ist das Endglied. Bei den Männchen sind die sieben Basalglieder auffallend kurz, nicht oder kaum länger als dick; das achte ist unten an der Basis verdickt und bogenförmig ausgerandet, etwa 1·5 mal so lang als das siebente; das neunte ist wiederum kurz, kaum länger als dick, entschieden kürzer als eines der drei darauf folgenden. Das Endglied ist ein klein wenig länger als das achte, aber viel dünner.

Die hinteren Nebenaugen stehen voneinander weniger weit ab als von den Netzaugen; sie bilden mit dem vorderen ein Dreieck, dessen Basis etwas grösser ist als die Schenkel. Kopf, Thorax und Hinterleib erscheinen unter einer Lupe glatt, mit einer guten Lupe sieht man vereinzelt Pünktchen; bei stärkerer Vergrößerung zeigt sich eine zarte, nadelrissig netzige Sculptur; auf dem Mittelsegmente ist diese viel gröber und lässt es matter erscheinen.

Aegypten: Adelen-Insel im Nil gegenüber Daschur.

---

<sup>1)</sup> Typische Stücke beider Geschlechter von *Eremiasphecium Schmiedeknechtii* befinden sich in der Sammlung des k. k. naturhistorischen Hofmuseums.